

Die Morgenandacht

Montag bis Freitag, ca. 5.56 Uhr (NDR Info) und 7.50 Uhr (NDR Kultur)

02. bis 07. Dezember 2024: "Gemeinsam statt einsam"

Von Wolfgang Voges, Domkapitular in Hildesheim

Der Hildesheimer Stadtdechant greift das Motto der diesjährigen Benefizaktion des NDR "Hand in Hand für Norddeutschland" auf, um durch Beispiele aus dem Bereich der "Malteser" deutlich zu machen, was Menschen ehrenamtlich tun, damit Einsame sich nicht nur einsam fühlen.



Wolfgang Voges

Katholisches Rundfunkreferat
Am Mariendom 4
20099 Hamburg
Tel: (0170) 520 14 54
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Katholischen Rundfunkreferats zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 2. Dezember: Bereitet dem Herrn den Weg

In der Adventszeit gönne ich mir hin und wieder eine kleine Auszeit, um mich innerlich zu vergewissern und zu fragen, wo ich vielleicht auf dem falschen Weg bin und besser umkehren sollte? Allerdings möchte ich nicht nur bei mir und meiner Auszeit stehenbleiben. Ab heute lädt der NDR dazu ein, über den Tellerrand des eigenen Herzens hinauszuschauen. "Aus einsam wird gemeinsam" - so lautet das Motto der diesjährigen Benefizaktion "Hand in Hand für Norddeutschland". Zwei Wochen wird jetzt um Spenden gebeten, um damit einsamen Menschen im Norden zu helfen, die Unterstützung brauchen. Einsamkeit zieht sich durch die gesamte Gesellschaft und durch alle Altersgruppen. Jeder dritte Bundesbürger zwischen 18 und 53 Jahren fühlt sich zumindest zeitweise einsam. Jeder vierte zwischen 18 und 69 Jahren ist sogar sehr einsam. Ein großes Problem. Zum Glück engagiert sich hier auch der katholisch geprägte Hilfsdienst der "Malteser". Mehr als 4.500 Ehrenamtliche begleiten Seniorinnen und Senioren in ihrem Alltag, führen Gespräche, machen Ausflüge und sind in vielen weiteren Lebenslagen an ihrer Seite: ob Rikscha fahren oder Seniorentreffs, Begleitung ins Theater oder beim Einkauf, Besuche zu Hause mit und ohne Hund. Mit ihren Angeboten sorgen die Malteser dafür, dass sich gerade Seniorinnen und Senioren weniger einsam fühlen. Dieses Engagement der Malteser hat für mich viel zu tun mit einem Wort des Propheten Jesaja: "Bereitet dem Herrn den Weg!"* Dieser Ruf begleitet mich in meinen Auszeiten im Advent. Und wenn es darum geht, den Weg für den Herrn zu bereiten, kann ich nicht bei mir stehen bleiben. Ich glaube, ich kann diesen Weg nur bereiten, wenn ich andere und ihre Not nicht übersehe.

* Jesaja 40, 3

Dienstag, 3. Dezember: Gute Worte und Taten

Mal ehrlich, gehören Sie zu den Mutmachern oder eher zu den Miesmachern? Können Sie andere ansprechen, motivieren und begeistern? Oder bremsen Sie eher andere aus, weil Sie überall zuerst einmal nur die Probleme sehen? Ein Mutmacher ist der Prophet Jesaja gewesen. Sein Auftrag lautete: "Der Herr hat mich gesandt, um den Armen eine frohe Botschaft zu bringen und die zu heilen, die zerbrochenen Herzen sind."* Diesen Auftrag machen sich auch die Ehrenamtlichen zu eigen, die sich beim katholisch geprägten Hilfsdienst der "Malteser" engagieren. Mit dieser frohen und ermutigenden Botschaft gehen sie zu den Menschen, die einsam sind und allein, mutlos und ohne jegliche Hoffnung. In Hannover leben Hunderte Obdachlose, ihre genaue Zahl ist unbekannt. Was man aber sicher weiß: Es werden immer mehr! Durch das Leben auf der Straße sind sie stark gefährdet: Hunger, aber auch Kälte und andere Probleme setzen ihnen zu und machen sie zu einer besonders verwundbaren Gruppe unserer Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund haben die Malteser das Projekt "Wärmebus" gegründet. Regelmäßig stehen sie an der Nikolaikapelle und am "Kröpcke" in der Innenstadt und verteilen heiße Suppe, Kaffee und Tee an die Obdachlosen und andere Bedürftige. Helfen kann der "Wärmebus" auch bei kleineren gesundheitlichen Problemen. Und dazu haben die Helferinnen und Helfer stets ein nettes Wort für ihre Gäste übrig. Heilsam mit den Menschen umgehen. Sie trösten, ihnen Mut zusprechen. Das passt gut in diese adventlichen Tage. Niemand kann die ganze Welt retten. Aber irgendwo dabei mithelfen. Bei einem Menschen. Bei einer Gelegenheit. Und wenn jede und jeder von uns einem anderen ein gutes Wort schenken würde - für wie viele würde sich vielleicht dann schon etwas zum Guten wenden! Seien Sie also ein Mutmacher!

* Jesaja 61, 1

Mittwoch, 4. Dezember: Hochaktuell

Die Wüste jubelt! Die Steppe jauchzt!* Es sind gewaltige, großartige Bilder, die der Prophet Jesaja uns gerade im Advent vorstellt. Es ist von prächtigen Blüten die Rede! Eine schöner als die andere. Bilder des Lebens! Alles Vertrocknete, Versandete, Verkommene lebt auf. Gott kommt. Und wenn er kommt, sind Wüsten und Steppen nicht mehr wiederzuerkennen. Es ist, als ob die Welt noch einmal ganz von vorn anfängt. Mit Blüten, nicht mit Dornen! Mit üppigem Grün, nicht mit vertrockneten Wäldern! Mit Lachen, nicht mit verzerrten Minen!

Jesaja hat es mit mutlosen und verzagten Leuten zu tun: Die Hände sind schlaff, die Knie müde. Das Gehen fällt schwer. Eine Qual. Schlaffe Hände wissen viel zu erzählen, wankende Knie auch. Von dieser Müdigkeit, die sich auf die Glieder legt, wenn es keine Freude mehr gibt, kein Lachen, keine Hoffnung. Wenn Einsamkeit um sich greift. Und dann verkündet der Prophet diese Frohe Botschaft: "Blinde werden wieder sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören."** Die Füße, die wie gelähmt waren, nehmen jetzt zwei, drei Schritte auf einmal. Wir können doch nicht immer nur still stehen bleiben, nicht immer nur abwarten, nicht uns immer nur verkriechen. Schlaff war gestern, mutig ist heute! Wer hat gesagt, dass die Welt so bleiben muss wie sie ist? Damit sich etwas verändert, auch darum gibt es in diesen Tagen die Benefizaktion des NDR "Hand in Hand für Norddeutschland". Viele ehrenamtliche Hände packen an und ihren Füßen ist kein Weg zu weit. Sie gehen zu denen, die darauf warten, dass sie jemand herausholt aus ihrer Einsamkeit. Wie es etwa die Malteser mit vielfältigen Projekten tun: Besuchsdienste, Seniorentreffs, Begleitungsprogramme und Obdachlosenhilfe. Hand in Hand. Oder Seite an Seite. So wird die frohe Botschaft von damals hochaktuell.

* Jesaja 35, 1; ** vgl. Jesaja 35, 5

Donnerstag, 5. Dezember: Herzenswunsch

Ein Jahr hat alles verändert: Beim vergangenen Weihnachtsfest stand sie noch mitten im Leben als geachtete und beliebte Lehrerin, als Lebensgefährtin eines Mannes und Mutter eines erwachsenen Sohnes. Heute ist die 59-Jährige zu schwach, um längere Strecken zu laufen. Ihre Freundin hat die todkranke Frau im Rollstuhl an die Promenade des Steinhuder Meeres geschoben. Gemeinsam genießen die Frauen an diesem sonnigen, aber kalten Novembertag den Blick über das Wasser. Es wird wohl der letzte Besuch am Steinhuder Meer sein und beide wissen das. Zu viel ist geschehen in diesem Jahr: Diagnose Darmkrebs – trotz aller Vorsorgeuntersuchungen. Mehrere Operationen folgen, Chemotherapie, weitere Operationen. Aussichtslos. Die Todkranke wird in einem Hospiz gepflegt und rund um die Uhr medizinisch betreut. Aber sie hat noch einen Wunsch. Die Malteser in Braunschweig haben ihn mit dem so genannten "Herzenswunsch-Krankenwagen" erfüllt: Gemeinsam mit ihrer Freundin noch einmal das Meer zu sehen, auch wenn es nur ein Binnensee ist. Die lange Fahrt an die Nordsee hatte sie sich nicht mehr zugetraut. Steinhuder Aal statt Nordseekrabben also, aber das ist in Ordnung. Sie sagt: "Ich bin den Maltesern sehr dankbar für diesen wundervollen Tag. Das ist ein Geschenk". Ein Geschenk, das von Herzen kommt und nicht einsam werden lässt. Gerne haben sich zwei Malteser an diesem Tag die Zeit genommen für diese Ausflugsfahrt. Beide arbeiten ehrenamtlich, hauptberuflich ist die eine Krankenschwester, der andere Rettungssanitäter. Ihre medizinische Erfahrung wird gebraucht, denn außer den beiden Freundinnen haben sie für alle Fälle auch jede Menge Medikamente und Pflegemittel an Bord des voll ausgerüsteten Herzenswunsch-Krankenwagens. Die beiden Malteser können kranken Menschen letzte Wünsche aber nur erfüllen, weil sie dabei unterstützt werden. Erst Spenden machen die Ausflugsfahrten möglich. Vielleicht gehört ihre auch dazu.

Freitag, 6. Dezember: Der mobile Einkaufswagen

"Gemeinsam gegen einsam - Hand in Hand für Norddeutschland." Viele Projekte werden im Rahmen dieser Benefizaktion im NDR vorgestellt. Über ein Projekt der Malteser würde sich der Heilige Nikolaus sicher freuen: der mobile Einkaufswagen. Etwas unsicher bewegt sich der ältere Herr durch den großen Supermarkt, am Arm einer Mitarbeiterin der Malteser, dem Hilfsdienst, der katholisch geprägt ist. Gerne berät die Frau den 86-Jährigen, reicht ihm mehrere Artikel zur Auswahl und gibt Entscheidungshilfen. Welche Teesorte soll es sein? Heute einmal eine besondere bitte! Die beiden wirken vertraut. Kein Wunder: Seit vielen Jahren betreut die Ehrenamtliche ihren Schützling auch als ambulante Krankenschwester, besucht ihn jeden Morgen und weiß, dass er seit dem Tod seiner Frau nur noch von Papagei "Kessy" erwartet wird. Nach dem Einkauf im Supermarkt geht es in die nahe Bäckerei auf einen Kaffee. Dort werden sie oft schon von anderen erwartet, die ebenso regelmäßig kommen wie die Gäste des "Mobilen Einkaufswagens".

Schöne Kontakte sind so schon gewachsen. Nicht nur innerhalb der Gruppe der Malteser, sondern auch mit den anderen Gästen im Bäckereicafé. Entsprechend herzlich fällt dann auch der Abschied aus, als die Malteser mit ihren Gästen am späteren Nachmittag den Heimweg antreten. Wie gesagt: Der heilige Nikolaus hätte sich sehr gefreut über diesen Beistand. War doch auch er ein Mann der guten Tat. Jeder kann wie Nikolaus sein und Gutes tun. Vielleicht schaffen Sie selbst einen Ort guter Taten - einen "Tat.Ort. Nikolaus"*- und setzen so seine Botschaft konkret um in der heutigen Zeit. Hilfsbereitschaft und Respekt: Der heilige Nikolaus ist nicht zuletzt auch ein Symbol für die Vermittlung christlicher Werte. Er inspiriert, aktiv Gutes zu tun. Und das "Hand in Hand" mit so vielen anderen.

* Siehe die Aktion des "Bonifatiuswerks der deutschen Katholiken"

Samstag, 7. Dezember: Sei wachsam

Der Aufruf zur Wachsamkeit klingt durch den ganzen Advent.* Wachsam sein heißt, genau hinzuschauen, zuzuhören und wahrzunehmen, was sich so tut im Guten wie im Bösen. Nehmen Sie und ich wahr, wann und wo Menschen in Not geraten? Wo sie Hilfe brauchen? Wo sie einsam sind und verlassen? Unterstütze ich Initiativen, die anderen beistehen und heilend wirken an Leib und Seele? Wo Dankbarkeit gelebt wird, ebenso Ermutigung zum Teilen und zur Solidarität. Das Gute ist oft leise. Spüren wir es auf und geben wir ihm eine Stimme, erzählen davon. Viele tun das in diesen Tagen bei "Hand in Hand für Norddeutschland", der Benefizaktion des NDR. Wenn der Advent beginnt, werden wir nicht zufällig aufgerufen, wachsam zu sein. Nicht zufällig wird uns eine Welt vor Augen gestellt, wie sie sein sollte, damit alle Menschen gut und in Frieden leben können. Nicht zufällig wird aber auch auf die Spannung verwiesen, dass wir das noch nicht erreicht haben und uns nicht zurücklehnen können und die Hände in den Schoß legen. Den Advent feiern, das heißt nicht nur, sich auf das Geburtsfest Jesu vorzubereiten - mit allem, was wir glauben, dass es dazu gehört. Advent feiern heißt, einen oder mehrere Schritte zu tun, damit wir dem näherkommen, was Jesus von Nazareth gewollt, was er getan und gelehrt hat. Advent feiern heißt auch, sich zu engagieren, damit Liebe, Güte und Frieden das Leben aller Menschen wenigstens in unserem Umfeld besser und lebenswerter machen. Ich bin allen Ehrenamtlichen in Norddeutschland unendlich dankbar dafür, dass Sie solidarisch mit den ihnen anvertrauten Menschen unterwegs sind und so vielen Frauen und Männern zu einem Lichtblick werden in manch dunklen Zeiten. Vergelts Gott!

* Matthäus 25, 13